

25.10. 2020 20. So. n.Trin.

## Gottesdienst in der Friedenskirche



### Liturgische Begrüßung

Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst.  
Gott ist der Ursprung unseres Lebens.  
Jesus Christus Grund unserer Hoffnung,  
der Heilige Geist, Gottes Kraft,  
die uns belebt. Amen.

### Begrüßung

### Lied 168, 1- 3 Du hast uns, Herr, gerufen

### 752, Psalm 37 im Wechsel gesprochen

Befiehl dem Herrn deine Wege  
und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen  
und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das  
Licht und dein Recht wie den Mittag.  
Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.  
Entrüste dich nicht, damit du nicht Unrecht tust.  
Bleibe fromm und halte dich recht;  
denn einem solchen wird es zuletzt gut gehen.  
Der Herr hilft den Gerechten,  
er ist ihre Stärke in der Not.  
*Psalm 37,5-7a.8b.37.39*

### Orgel: Lied 062 Kommt, atmet auf, ihr sollt leben

### Gebet

Unser Gott,  
du schenkst uns Raum zum Leben.  
Schenkst uns Pause und Ruhe,  
Erholungsinseln vom Alltag.

Halte deine Hand über uns,  
dass wir leben aus deiner Liebe.  
Dein Wille leite uns zu der Freiheit,  
zu der du uns geschaffen hast.

Sei bei uns mit deinem Geist,  
damit wir deine Kraft spüren,  
die uns den Weg im Leben zeigt.

Das bitten wir durch Jesus Christus. Amen

## Epistel

Gottes Worte für diese Welt sind lebendig, sind keine toten Buchstaben.

Sie gehen zu Herzen und verändern Menschen.

So beschreibt es der Apostel Paulus in seinem zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth: **2. Korinther 3, 3-6**

Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen. Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.

Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.

Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

Soweit die Worte der Heiligen Schrift. Gott segne an uns sein Wort.

## Glaubensbekenntnis

### Lied 295, 1+4 Wohl denen, die da wandeln

#### Predigt Markus 2, 23-28

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

*Und es begab sich, dass Jesus am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen.*

*Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Und er sprach zu ihnen:*

*Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des*

*Hohenpriesters Abjatar, des Sohnes Abimelechs, und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?*

*Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.*

*So ist der Menschensohn HERR auch über den Sabbat.*

Liebe Gemeinde,

Regeln und Rituale können einem das Leben leichter machen. Regeln müssen sein – auch wenn sie manchmal ziemlich nerven.

Es ist anstrengend, wenn man jeden Tag mit den Kindern kämpfen muss, ob es nun Zeit sei mit den Computerspielen aufzuhören oder nicht. Mit den Heranwachsenden zu verhandeln, wann sie denn zuhause und im Bett sein sollen. Einfacher ist es, wenn man sich auf Regeln verständigt.

Natürlich kann man das auch anders sehen.

Regeln engen ein, Kinder, Jugendliche und Erwachsene und zurzeit ganze Städte und Kreise.

Was für den einen richtig ist, ist einem anderen ein erdrückendes Muss, so verschieden sind wir.

Gerade in den letzten Wochen ist viel darüber diskutiert worden, über die Maskenpflicht und andere Einschränkungen.

Aber sich an Regeln zu halten und erst einmal davon auszugehen, dass sinnvoll ist, was andere schon ausprobiert und geregelt haben, gibt dem Leben eine Art Gerüst, an dem man sich halten kann.

Wie bekommen wir das jetzt mit unserem Bibeltext zusammen?

Jesus sagt: *„Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbats willen.“*

Die Sabbatregel war doch eigentlich von alters her klar:

Am Sabbat galt es, Ruhe zu halten, so wie es in den Zehn Geboten (2. Mose 20,8) steht: *„Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst.“*

Und jetzt bringt Jesus einen neuen Blickwinkel ein.

Es geht ihm nicht um den Wortlaut des Gesetzes wie den Pharisäern, sondern er fragt nach dem Sinn. Was in dieser Situation das Beste für alle ist.

Und damit lässt er zu, dass es bei Regeln Ausnahmen gibt.

Im Gespräch verweist er auf eine alte Erzählung von David und dem Priester Abimelech aus dem Buch Samuel (1. Samuel 21).

Grundsätzlich sollten die Schaubrote, die Abimelech buk und für Gott auf den Altar legte, nur von ihm und den anderen Priestern gegessen werden. Doch plötzlich stand eines Tages David vor dem Heiligtum. David war auf der Flucht. Und David hatte Hunger. Er bat Abimelech: *„Hast du nun etwas bei der Hand, etwa fünf Brote oder was sonst vorhanden ist, das gib mir in meine Hand.“*

Nichts anderes hatte Abimelech anzubieten als die Schaubrote, die heiligen Brote vom Altartisch Gottes. Was tun? Nach kurzer Überlegung entschied sich Abimelech, David von den heiligen Broten zu geben, obwohl er kein Priester war. Gesetz und Tradition waren damit überschritten.

Nicht außer Kraft gesetzt, aber überschritten.

In diesem besonderen Fall. Um des Menschen David willen.

Auch Jesus wollte bei seinem Spaziergang durch die Felder mit seinen Jüngern die Tradition des Sabbats nicht außer Kraft setzen. Er ließ es zu, dass die Jünger sie überschritten, um ihres Hungers willen.

Liebe Gemeinde,

für uns Christen ist der Sonntag ein besonderer Tag.

Jeder Sonntag ist ein kleines Osterfest, erinnert uns an die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. An das neue Leben, das er gebracht hat.

Lange Zeit war es bei uns üblich, dass am Sonntag aus jeder Familie wenigstens eine Person in den Gottesdienst ging. Das gehörte sich so.

Die Feier unseres Sonntags hat sich für sehr viele Menschen sehr verändert.

Die gute alte „Sonntagshose“ oder das besondere Kleid, das eben am Sonntag getragen wurde, sind schon längst von der bequemen Jogginghose abgelöst. Sportliche Wettkämpfe werden auch am Sonntag ausgetragen. Manche Firmen erwarten Sonntagsarbeit und vieles, was zum öffentlichen Leben gehört, findet selbstverständlich auch am Sonntag statt – alle Arbeiten in Pflege und Medizin, Polizei, Feuerwehr etc. Wir nehmen den Dienst all derer gerne an und in der Gastronomie dient er unserer Entspannung, wenn wir nicht selber kochen brauchen.

In unserem Konfirmandenbuch gibt es ein besonderes Foto, das bei den Konfis jedes Jahr gut ankommt: in einer Schwimmhalle sind 7 Bahnen zu sehen. Auf 6 Bahnen schwimmen und kämpfen 6 Schwimmer und geben ihr Bestes. Auf der 7. Bahn, mit Aufschrift „Sonntag“, liegt ein Schwimmer auf einer Luftmatratze, Getränk in der Hand, Sonne im Gesicht, völlig gechillt. Immer wieder entlockt dies Bild den Satz: „Wie cool, dass wir Pause haben dürfen!“

Ja, wie cool. Gott sei Dank haben wir den Sonntag.

Für mich ist es ein Tag der Freiheit.

Weil ich eine Regel habe, an die ich mich halte, sonst würde ich vermutlich an diesem Tag all das machen, was unter der Woche liegen geblieben ist.

Ganz klar, der Sonntag ist wichtig und durch unser Grundgesetz geschützt.

Vom Schriftsteller Peter Rosegger stammt die Aussage:

„Gib der Seele einen Sonntag und dem Sonntag eine Seele“.

Der Gottesdienst ist so eine Seele für den Sonntag.

Die Gelegenheit um dem menschenfreundlichen Gott zu danken, Kraft zu schöpfen, Lob- und Danklieder zu singen oder von der Orgel zu hören:

Kommt, atmet auf ihr sollt leben ...

Ja, gerade darum geht es doch im Gottesdienst und am Sonntag:

Kommt, atmet auf ihr sollt leben.

Zur Zeit sehe ich aber bei vielen einen hohen Stresslevel und ich frage mich: Wie kommen die Menschen da herunter?

Wie ist es möglich die Lage zu entspannen und menschenfreundlicher für alle zu machen?

Sicher, ohne dabei alle Traditionen beiseite legen zu wollen und alle Regeln und Gebote außer Kraft zu setzen.

Aber im Blick auf unseren Bibeltext und das Gespräch von Jesus mit den Pharisäern, merke ich:

Regeln dienen dem menschlichen Leben, müssen aber nie kritiklos hingenommen werden.

Das gilt für den Gottesdienstbesuch genauso wie für die Sonntagsregel.

Wir müssen nicht in den Gottesdienst gehen, aber wir brauchen ihn und genauso ist es mit dem Sonntag.

Wir brauchen ihn und seine Ruhe um Mensch zu bleiben, um von dem hohen Stresslevel herunterzukommen.

Was könnte das bei diesen stetig steigenden Coronazahlen und den daraus folgenden Regeln und vermeintlichen Einschränkungen für uns bedeuten? Geht es da nicht auch darum: die Regeln sind um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um der Regeln willen, und damit Jesu Antwort an die Pharisäer so locker zu übertragen?

Ja, es wird bei uns darüber gestritten, ob diese Regeln uns dienen, uns helfen, die Pandemie in den Griff zu bekommen oder uns gewaltig einschränken, uns gängeln wie der Sinnspruch: „Ordnung ist das halbe Leben“ ohne wirklich zu helfen.

Die Politik appelliert auch deswegen an die Eigenverantwortlichkeit eines Jeden, einer Jeden. Das ist sicher gut und sinnvoll. Das Problem an dem Wort „Eigen-Verantwortlichkeit“ ist jedoch, dass man sich zuerst für das „Eigene“ verantwortlich fühlt und weiß und entsprechend reagiert.

Das eigene Interesse steht dabei klar im Vordergrund, ohne zu bedenken, dass das eigene Interesse vielleicht für die anderen ein Risiko birgt.

Das heißt dann manchmal, man setzt die Regel außer Kraft aus Eigeninteresse, nicht aus einer besonderen Notsituation heraus.

Den Schritt von der Eigenverantwortung hin zur Verantwortung gegenüber anderen, den gehen nicht alle Menschen. Doch Eigenverantwortung und Verantwortung für die anderen gehören zusammen, wie die zwei Seiten einer Münze.

Mein Wohlergehen ist auch immer an das Wohlergehen der Gesellschaft gebunden, in der ich lebe. Mein Wohlergehen sollte den Andern in Blick haben, das Leben der Anderen, damit die durch mich nicht zu Schaden kommen.

Auch wenn es nervt und stresst, die Gefahr in der Pandemie wird uns noch eine ganze Weile begleiten.

Und wir merken, wir sind unterschiedlich und wir werden einen gewissen Prozentsatz von Menschen aushalten müssen, die sich nicht an die Regeln halten.

Bei der Sabbatruhe, liebe Gemeinde, bin ich mir sicher, sie ist ein Geschenk Gottes an uns alle. Sie gibt mir und meiner Seele etwas Besonderes!

Hier Ausnahmen zuzulassen, die Regeln außer Kraft zu setzen, sollte immer uns Menschen dienen, wie dies zum Beispiel die medizinischen Dienste tun.

Auch andere Regeln müssen sich daran messen lassen, dienen sie dem menschlichen Leben oder nicht?

Tun sie mir gut und tun sie anderen gut?

Kann meine Seele dabei aufatmen, auch wenn Neues angesagt ist in Bezug auf das Miteinander?

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unser menschliches Denken, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus

Amen

**Lied 395, 1-3 Vertraut den neuen Wegen**

## **Abkündigungen**

### **Fürbittengebet**

Gott, du willst, dass Leben gelingt.  
Wir beten zu dir für die Menschen,  
die uns lieb sind,  
und für die vielen, die wir nicht kennen;  
für die Hungernden auf unserer Erde und für die,  
die auf der Flucht sind und neue Heimat suchen,  
für alle, die von der Gedankenlosigkeit der Satten übersehen  
oder von dem Hochmut der Mächtigen gedemütigt werden.

Wir beten für die jungen Menschen,  
die Raum suchen für ihren Hunger nach Leben,  
und für die alten Menschen, die von Sorgen umgetrieben werden,  
für die Kranken und Sterbenden  
und für die, die sie versorgen und pflegen.

Wir bitten für die Politik und alle, die entscheiden:  
dass sie das Wohl aller Menschen im Auge haben.  
Und wir bitten für uns selbst, wenn wir lieblos werden und nur an unseren Vorteil  
denken:  
Erinnere uns an die Nähe, die du jedem Menschen schenkst.

Wenn unsere Angst uns traurig macht:  
Breite Mut und Zuversicht unter uns aus.  
Verleihe der Hoffnung Flügel an jedem Tag durch Jesus Christus.

### **Vaterunser**

#### **Segen**

Gott segne euch und behüte euch..  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

**Pfarrer Horst Stünzendörfer**